Nr. 103. — 1857.

Kölnische Zeitung.

Dienstag, 14. April.

Verantwortl. Redakteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Jos. DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitestraße 76. 78.

Preis-Tarif: in Köln 2 Thlr., im Zollverein 2½ Thlr., im übrigen Deutschland 2½ Thlr. jährlich.
Insr.-Gebühr: 2 Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Hofgesicht.

Deutschland. Berlin und Bonn (Amtliches; Salzsteuer, die Dänen in Schleswig). Dänische Minister-Krisis; Landtags-Nachrichten; Nachrichten über Eisenbahn-Verwaltungen; Posten. Stettin (Schiffahrt). Hamburg (Handel). Frankfurt (Gesandtschaften). Dresden). München (der wiener Münz-Vertrag). Nürnberg (Geschäftsgang). Karlsruhe (Hofsmter). Freiburg (Schutzverein der Universität). Aus Süddeutschland. Kassel (Ausgleichungs-Conferenz). Koburg (Prinz Alfred). Oldenburg (Hofsmter). Hannover (Adreßbuch). Braunschweig (Landtag). Lübeck (Gesandtschaften). Hamburg (Kapsulat in Hongkong). Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn; das Münzgesetz). Altona (Dänemark und die deutschen Großmächte). Wien (Hof-Nachrichten; Graf de la Motte †; dänisches Angelegenheit; Judenthum der Schlacht von Collin; keine Uebungslager bei Alexandria; montenegrinische Denkschrift; Ostherzthümer; Benedictiner; P. v. Nagy †; Patriarch von Venedig †; Kladnoer Bergwerke; Rübenzucker-Verein). Teplitz (Badegäste). Prag (Landtags-Conferenz). Kaiserslautern (Hofsmter). Kassel (Ausgleichungs-Conferenz). Koburg (Prinz Alfred). Oldenburg (Hofsmter). Hannover (Adreßbuch). Braunschweig (Landtag). Lübeck (Gesandtschaften). Hamburg (Kapsulat in Hongkong). Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn; das Münzgesetz). Altona (Dänemark und die deutschen Großmächte). Wien (Hof-Nachrichten; Graf de la Motte †; dänisches Angelegenheit; Judenthum der Schlacht von Collin; keine Uebungslager bei Alexandria; montenegrinische Denkschrift; Ostherzthümer; Benedictiner; P. v. Nagy †; Patriarch von Venedig †; Kladnoer Bergwerke; Rübenzucker-Verein). Teplitz (Badegäste). Prag (Landtags-Conferenz). Kaiserslautern (Hofsmter).

Italien. Turin (die Kammern).

Niederlande. Haag (die ungeheure Minister-Krisis; das Unterrichts-Gesetz).

Frankreich. Paris (Neuenburg; China; Prinz Napoleon; General Lotleben; Hof-Nachrichten; Expedition nach Kabylien; Beschlagnahme; der Kaiser; Nevpel; Mexico und Spanien; D. Kern; Legitimisten; Marine; Ostern; Börsenbericht).

Spanien. Madrid (Zwistigkeiten der Iberia; Catalonier; Cortes; Alhambra; Eisenbahn nach Lissabon).

Großbritannien. London (die Wahlen; die Sprecherwürde; englische Kriegsschiffe zu Malta; die Flotte bei Neapel).

Dänemark. Kopenhagen (Hofsingör; Denkmal für Christian VIII.; die Entlassung des Ministeriums).

Türkei. (Ein Mitgetheilt; die Piraten; die Telegraphen-Linie; Armee-Reduction; die Aufregung in den Donau-Fürstenthümern; die Commission).

America. New-York (englische Entschädigungs-Forderung; Hr. Buchanan; Kansas; Handels-Nachrichten).

Asien. (Der türkisch-persische Gränzstreit; die Schiffs-Abtheilung des perser Golfs nach China; Expedition gegen Mohammera).

Vermischte, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 11. April.

Das 18. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4647 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. März 1857, betreffend die Bestätigung der in Dortmund unter dem Namen „Dortmunder Privat-Actienbank" zum Betriebe von Bankgeschäften gebildeten Actien-Gesellschaft.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers Wilh. Bachmann vom Gymnasium in Birkefeld an das Gymnasium in Stendal ist genehmigt worden.

Bekanntmachungen.

Seine Majestät der König haben mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. d. M. zu genehmigen geruht, daß nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen der Stab des 8. Infanterie-Regiments von Langsdadt nach Paderborn zurückverlegt werde.

Berlin, 31. März 1857.

Kriegs-Ministerium. Allgemeines Kriegs-Departement.
Wasserschleben. v. Clausewitz.

Der Auscultator Lütterbeck ist bei dem Appellationsgericht in Münster, der Auscultator Breidhardt bei dem Landgerichte in Bonn und die Auscultatoren Diel, Hommer und Wassermeyer sind bei dem Landgerichte in Coblenz zu Referendaren, der Gerichts-Assessor Knapp bei dem Kreisgerichte in Hechingen, mit der Function als Gerichts-Commissar in Gammertingen, der Gerichts-Assessor Aulike bei dem Kreisgericht in Lübbecke zu Kreisrichtern und der Assessor Eschweiler bei dem Landgericht in Köln zum Landgerichts-Assessor ernannt; der Kreisrichter Disse in Tecklenburg ist an das Kreisgericht in Paderborn, mit der Function als Gerichts-Commissar in Delbrück, versetzt, und dem Notar Pauls in Gladbach ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Das bevorstehende Studien-Semester unserer Universität nimmt gesetzlich mit dem 20. d. Mts. seinen Anfang. Neu Aufnehmende haben außer dem Maturitäts-Zeugniß Abgangs-Zeugnissen der bisher besuchten Universitäten, resp. sonstigen Legitimations-Papieren, die mit beglaubigter Unterschrift versehene Bescheinigung über die Erlaubniß des Vaters, resp. Vormundes beizubringen. Etwaige Gesuche um Stundung des Honorars für die Vorlesungen auf Grund vorschriftsmäßiger Dürftigkeits-Atteste sind innerhalb der ersten zehn Tage bei der betreffenden Commission einzureichen. Bonn, 11. April 1857.

Der zeitige Rector. Delters.

Deutschland.

± **Berlin**, 11. April. Nach allem, was über die Stimmung der Mitglieder des Herrenhauses mit Bezug auf die Salzsteuer verlautet, ist dieselbe eine der Steuer keineswegs günstige. Die Frage soll in privaten Zusammenkünften eingehendere Mitglieder des Hauses verhandelt worden sein, und das Resultat der eingehenden Besprechung soll die Annahme der Steuer im Plenum jedenfalls nicht mit Bestimmtheit erwarten lassen. Die Angelegenheit beschäftigt die politischen Kreise in hohem Grade. — Die Meldung einiger auswärtigen Blätter, die Tarifvl habe in der Frage der Donau-Fürstenthümer nachgegeben und in die Vereinigung gewilligt, bedarf noch sehr der Bestätigung. Daß einige Vertreter dieser Ansicht selbst noch nicht recht darin glauben, beweist die kaum verklungene Polemik gegen die neuernannte, dem russischen Projecte abgeneigte Verwaltung der Moldau. Was Englands angeblicher Sinnesänderung betrifft, so äußerte ein russischer Diplomat, Palmerston werde in der Frage nicht leicht nachgeben; er sei zu alt, um Neuheit, daß Rußland ungeschwächt erhalten werden müsse, fahren zu lassen. — Ueber die dänische Minister-Krisis fehlen noch nähere zuverlässige Angaben. Daß trotz aller aus Kopenhagen geschriebenen und telegraphirten Dementis die holsteinische Frage die Größe der Entscheidung hatten, liegt auf der Hand. Ob dieselbe aber den Herzogthümern zu Gute kommen wird, bleibt abzuwarten.

* **Berlin**, 12. April. Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle empfehlen in ihrem vorliegenden Berichte, den beiden zwischen der preußischen und der russischen Regierung abgeschlossenen Staats-Verträgen, betreffend den Anschluß der projectirten Eisenbahn von Königsberg zur russischen Gränze an die Petersburg-Warschauer Bahn und die Herstellung einer Bahn von Bromberg nach Warschau, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Gleichzeitig erstattet die Justiz-Commission des Hauses der Abgeordneten Bericht über den Antrag des Abg. v. Rosenberg-Lipinsky und Genossen wegen Einführung der körperlichen Züchtigung als gerichtliches Strafmittel, und mehrere denselben Gegenstand betreffende Petitionen. Die Commission hat, ohne jeder Widerspruch, den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

Die Preußische Corresp. hat sich durch neuerliche Vorgänge auf dem Gebiet der Eisenbahn-Verwaltungen veranlaßt gesehen, die leitenden Grundsätze der Staatsaufsicht über die Eisenbahnen aussührlich zu erörtern. Sie weist zunächst die der Staatsbehörde von einigen Seiten zugemuthete Pflicht, im financiellen Interesse der Actionäre in die Vermögens-Verwaltung der Gesellschaft thätig einzugreifen, zurück und constatirt, daß ein Einschreiten nur in den Fällen gestattet ist, in denen es sich um die Sicherstellung von gesetzlichen oder statutenmäßigen Verbindlichkeiten handelt, was weiter dahin näher ausgeführt wird, daß die Staatsbehörde auf die Einrichtung von angemessenen Erneuerungsfonds dringen müsse. Früher, heißt es, fehlte es zur Berechnung der Höhe der zur Dotirung der Erneuerungsfonds erforderlichen Beträge noch an genügenden Erfahrungen. Gegenwärtig ist es gelungen, diesserhalb geeignete Sätze festzustellen. Bei Feststellung der Dividenden wird nunmehr von Seiten der Aufsichtsbehörde darauf zu halten sein, daß sortan nicht mehr zur Vertheilung kommt, als nach Abrechnung der Abnutzung der Bahn und ihrer Betriebsmittel aus den Betriebs-Ueberschüssen verfügbar bleibt. Mag hiedurch auch die Höhe der Dividenden bei einzelnen Bahnen hinter den Wünschen und Erwartungen der Actionäre zurückbleiben, so werden letztere doch nicht verkennen, daß gerade in dieser sorgfältigen Prüfung und Ermittlung des wirklichen Reinertrages der Bahn-Unternehmungen eine wesentliche Gewähr liegt, daß, sobald nur die Verkehrs-Verhältnisse jeder Bahn sich nicht ungünstiger gestalten, die einmal zuerkannten Dividenden nachhaltig gegeben werden können, und somit die Eisenbahn-Actien auch ferner mit Recht als Mittel zur soliden Capital-Anlage benutzt werden dürfen.

Wie dem Hamb. Corresp. von hier geschrieben wird, hat der Professor v. Sybel, welcher aus München hier ist, von St. Maj. dem König die Erlaubniß erhalten, das hiesige geheime Archiv zum Zwecke des betreffenden Quellenstudiums für die Ausarbeitung seines dritten Bandes der französischen Geschichte zu benutzen. Anfangs war Professor v. Sybel in Bezug auf eine solche Benutzung auf sehr große Schwierigkeiten hier gestoßen, welche nunmehr durch den König selbst beseitigt worden sind.

Zu der Zeit vom 1. Januar bis 8. April d. J. passirten der Preuß. Corresp. zufolge im Ganzen 662 Auswanderer durch Minden, und zwar aus Preußen 250, aus Hannover 15, aus Würtemberg 107, aus Baiern 50, aus Baden 70, aus Hessen 35, aus Nassau 32, aus Waldeck 70, und aus der Schweiz 33.

PC **Berlin**, 12. April. Da bisher über eine so eben ergangene Quarantaine-Verordnung der kais. russischen Regierung nur unvollständige Mittheilungen zur allgemeinen Kenntniß gelangt sind, so erscheint es uns zweckmäßig, den Wortlaut des Erlasses hier wiederzugeben, wie er sich in den amtlichen russischen Organen findet:

Neue Quarantaine-Verordnungen für die vom Sunde nach den russischen Häfen der Ostsee kommenden Schiffe. Der Herr Minister des Innern hat den Herrn Finanz-Minister am 8. März d. J. benachrichtigt, daß Se. Maj. der Kaiser auf die Vorstellung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, betreffs der Nothwendigkeit, in Folge der Aufhebung der Sundzölle neue Quarantaine-Verordnungen für die vom Sunde nach unseren Häfen der Ostsee kommenden Schiffe festzustellen, am 19. Februar d. J. in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Minister-Comités Allerhöchst zu befehlen geruht haben: 1) Zur Zulassung von Schiffen in unsere Ostseehäfen weder Quittungen über die Entrichtung des Sundzolles noch auch dänische Quarantaine-Zeugnisse weiter von ihnen zu verlangen. 2) Den mit Ladungen in die genannten Häfen kommenden Schiffs-Capitänen mittels Publication zur Pflicht zu machen, daß sie sich an dem Orte, in welchem sie ihre Ladung einnehmen, mit von unseren Consular-Agenten beglaubigten Patenten über den beschiedigenden Gesundheitszustand der Gegend versehen, von der sie herkommen; oder aber, daß sie sich in denjenigen französischen, englischen, niederländischen oder norwegischen Häfen, in denen sie einzulaufen genöthigt waren, Quarantaine-Zeugnisse geben lassen; sei es mit der Bedingung, daß diese Documente gleichfalls von unseren Consular-Agenten beglaubigt seien; und 3) die Wirkung dieser Verordnungen nur auf das laufende Jahr zu beschränken, falls der öffentliche Gesundheitszustand während der Dauer desselben eben so befriedigend bleibt, als es zu jetzt ist.

* **Köln**, 13. April. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die wirklich durch einige Zeitungen verbreitete Angabe einer bevorstehenden Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Metternich ganz falsch ist. Der Fürst von Talleyrand, dessen Memoiren, hat durch eine Testaments-Clausel jede Veranstaltung seiner Memoiren vor Absauf von dreißig Jahren nach seinem Ende ausdrücklich untersagt. Diese Memoiren, worin von Personen, welche die Memoiren verwalten, auf das bestimmteste beachtet werden.

München, 8. April. Beim Abschlusse des Münz-Vertrages in Wien hat man das Bedürfniß gefühlt, daß, so viel auch durch denselben erreicht wird, über kurz oder lang doch eine weitere Einigung nothwendig erscheine. Man hat deßhalb auch eine hierauf bezügliche Bestimmung in das Schluß-Protocoll vom 24. Januar d. J. aufgenommen, die folgendes enthält:

Die Regierungen der Staaten des 30-Thaler- und des 45-Gulden-Fußes können sich der Gewißung nicht verschließen, daß noch der zwischen ihnen Münz-Systemen erzielten Uebereinstimmung der Wunsch einer weiteren Annäherung des Münz-Systems der Staaten süddeutscher Währung an ihr Münz-System mit von so größerem Gewicht hervortrete. In Berücksichtigung dessen erklären die obe. gedachten Regierungen, daß, wenn während der Dauer des Vertrages von Seiten der Staaten süddeutscher Währung der Wunsch zu erkennen gegeben werden sollte, die auf ihr Münz-System bezüglichen Bestimmungen des Vertrages im Sinne einer Annäherung an die beiden anderen Systeme abgeändert zu sehen, so zu jeder Zeit über eine solche Aenderung in Verhandlung treten werden. Indem die Regierungen der Staaten süddeutscher Währung für die hiernach anderweitig kund gegebene Dreithmilligkeit danken, erklären auch sie sich jederzeit zu Verhandlungen geneigt, wenn von den Staaten der einen oder anderen der beiden übrigen Münz-Systeme dergleichen Verhandlungen zum Zwecke einer weiteren gegenseitigen Annäherung, der drei Münz-Systeme gewünscht werden sollten. Da die Regierungen von Modena und Parma bisher entschieden abgelehnt haben, einem der drei im Vertrage festgestellten Haupt-Münzfüße sich anzuschließen, so sind weitere Verhandlungen mit denselben vorbehalten und Oesterreich ersucht und ermächtigt worden, sie zu führen, und zwar nach Directiven, welche in das Schluß-Protocoll aufgenommen worden. (A. A. Z.)

Nürnberg, 10. April. Das gestrige Abendblatt des Correspondenten v. u. f. D. wurde mit polizeilichem Beschlag belegt. Es enthielt biographische Notizen über D. Emanuel Veit, deren Veröffentlichung daher vorerst ausgesetzt bleiben muß. (K. v. u. f. D.)

Karlsruhe, 8. April. Frhr. v. Blittersdorff, der frühere Staats-Minister und Bundestags-Gesandte in Frankfurt, ist zur höchsten Hofstelle als Ober-Hofmeister berufen. Der Intendant der Hof-Domainen, Frhr. v. Reitner, ist zum Ober-Schloßhauptmann und der Hof-Forstmeister, Frhr. v. Schönau-Wehr, zum Land-Ober-Jägermeister ernannt. (K. Z.)

Freiburg, 5. April. Dem Vernehmen nach sind die Mittel zur Säcular-Feier der hiesigen Universität von groß. Regierung in liberalstem Sinne genehmigt worden. Die Festfeier wird noch vor Beginn der Ferien abgehalten werden. Sie ist auf den 2. Aug. festgesetzt und wird vier Tage dauern. (Karlsr. Z.)

Aus **Süddeutschland**, 8. April. Die Frage, in welcher Weise die Kosten für die von der Bundes-Versammlung nach Nürnberg berufene Handelsgesetz-Commission zu decken seien, ob aus der Bundes-Matricular-Casse oder in anderer Weise, ist, wie man vernimmt, nach langen Verhandlungen nunmehr erledigt. Die Diäten der Commissions-Mitglieder werden von den Staaten, von welchen dieselben delegirt worden, bestritten. Die sehr beträchtlichen Kosten des Druckes der Protocolle werden ebenfalls von den Regierungen, die durch Abgeordnete in der Commission vertreten sind, übernommen; doch glaubt man erwarten zu dürfen, daß diejenigen Regierungen, welche die Commission nicht beschickt haben, sich an der Tragung der Kosten wenigstens indirect, nämlich durch Uebernahme einer Anzahl der gedruckten Exemplare der Protocolle, betheiligen. (K. v. u. f. D.)

Coburg, 9. April. Durch unser Staats-Grundgesetz ist der Prinz Alfred zu Großbritannien und Irland (zweiter Sohn der Königin Victoria und des Prinzen Albert, geb. 6. August 1844, Neffe des regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, zur dereinstigen Regierung über das Herzogthum Coburg-Gotha berufen. Derselbe befindet sich gegenwärtig in der Schweiz, und wird dem Vernehmen nach zu Anfang künftigen Monats (6. Mai) nach kurzem Aufenthalte in Gotha hieher kommen und seine Wohnung für einige Zeit auf dem Lustschlosse Rosenau nehmen. Später wird er die Universität Bonn beziehen, auf welcher auch sein Vater, der Prinz Albert, seine Studien gemacht hat. (N. Pr. Z.)

Hannover, 8. April. Der Consul Knoop in Hongkong ist, einer amtlichen Bekanntmachung zufolge, seines Dienstes entlassen. (N. Pr. Z.)

Oldenburg, 8. April. In vertraulicher Sitzung hat der Landtag heute dem mit der k. preußischen Regierung in Betreff der Rhein-Nahe-Eisenbahn am 1. d. Mts. abgeschlossenen Vertrage und dem Schluß-Protocolle von demselben Tage seine Zustimmung ertheilt. (Weser-Ztg.)

Oldenburg, 9. April. Das Münzgesetz ist gestern vom Landtage in zweiter und letzter Lesung angenommen worden, und man sieht dessen Veröffentlichung entgegen. Was diejenigen Bestimmungen desselben anlangt, die welche nicht schon der Münz-Vertrag eine bestimmte Norm enthält, so ist nach dem Vorgange Hannovers die Dreitheilung des Thalers gewählt worden, wodurch denn bezweckt ist, daß nunmehr alle Staaten des Thalerfußes die gleiche Mittheilung des Thalers haben. In Betreff der Theilung des Grosch ens ist man nicht dem Vorgange Hannovers, welches denselben in 10 Pfennige, mithin den Thaler in 300 Pfennige zerfallen läßt, gefolgt, sondern hat sich für die 30 zöllige Theilung entschieden. Diese Theilung ist nicht blos der Umstand, daß in den meisten Staaten des Thalerfußes der großthälftige Pfennig gilt und die Zahl 12 eine weit leichtere Theilung zuläßt, sondern auch und wesentlich der Grund, daß nunmehr alle Staaten des Thalerfußes den Schwaren (1 Thlr. = 360 Schwaren) schon bestand und vermittels desselben alle gewohnten kleinen Münze sich herstellen lassen und so der Uebergang zum Neuen leicht vermittelt wird. Daher ist denn, und wohl auch mit zur Unterscheidung von dem benachbarten hannoverschen Pfennig, der Name „Schwaren" beibehalten. Für die künftige Lösung der bisher in Thaler Gold stehenden Zahlungs-Verbindlichkeiten ist die Krone zu 8⅓ Thlr. Gold tarifirt und von der Angabe genauerer Verhältnißzahlen abgesehen worden. Bei Gelegenheit der Berathung dieses Münzgesetzes ist die Staats-Regierung vom Landtage ersucht worden, auf eine baldige, die Gleichmäßigkeit mit anderen Staaten möglichst weit ausdehnende Berordnung der Längen- und Hohlmaße nach Kräften hinwirken zu wollen. (Weser-Ztg.)

✕ **Altona**, 10. April. Man erfährt aus Kopenhagen, daß vorläufig die bisher befolgte Politik des dänischen Cabinets in dem deutsch-dänischen Conflicte auf keine directe Einwilligung oder Unterstützung Seitens Frankreichs und Rußlands rechnen könne. Der von Frankreich ertheilte Rath, welcher Mäßigung und die Wahl eines Mittelweges empfiehlt, wird vom gesammtstaatlichen Standpuncte aus perhorrescirt. So weit wie das Ministerium in der fraglichen Angelegenheit vorgegangen, ist eigentlich nichts Anderes sie Dänemark möglich, als durch den Rückritt desselben einen Weg zur Einigung anzubahnen. Oesterreich und Preußen verlangen, das dänische Cabinet möge sich innerhalb 21 Tage, welche Frist zur Hälfte verstrichen ist, entschließen, den neuen Vorschlag zu acceptiren. Indem man die Donaufrage und die der Vorlage der Gesammtstaats-Verfassung mit Stillschweigen übergeht, wird von Dänemark verlangt, es solle mit den holsteinischen Ständen über diejenigen Paragraphen (Lauenburgs ist dabei nicht erwähnt) verhandelt werden, welche ursprünglich deren Berathung entzogen worden sind und welche die Gränzen des Besonderen und des Allgemeinen bestimmten. Falls Dänemark eine solche Verhandlung in kürzester Frist verspricht und im laufenden Jahre durchführt, wollen die Großmächte sich zufrieden geben. Ich glaube Sie vorläufig benachrichtigen zu können, daß dem Rücktritte des gegenwärtigen Ministeriums sich die Sache im Sinne des angedeuteten Wunsches der beiden Großmächte wird arrangiren lassen.

* **Wien**, 10. April. Die Feier der Fußwaschung wurde gestern in der Hofburg durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin vorgenommen. Sie fand im Cerenonien-Saale in Gegenwart des hohen Adels, der Generalität, des diplomatischen Corps und der Kirchenfürsten aus dem Civilstande Statt. Nach dem Erscheinen Ihrer Majestäten in dem Saale wurde ein kurzes Gebet verrichtet und sodann die Fußwaschung persönlich vollzogen, wonach die Aufspeisung der Greise und Greisinnen erfolgte. — Die junge Erzherzogin Sophie wird Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin auf der Reise nach Ungarn begleiten. Für die Reise der kaiserlichen Majestäten nach Ungarn gehen täglich Transporte von hier ab, welche theils zur Einrichtung des Hoflagers, theils für die sehr zahlreiche und glänzende Suite Ihrer Majestäten bestimmt sind. Die k. k. Leibgarden und das Personal mit den kaiserlichen Galawagen und Hofpferden werden am 28. April von hier nach Ofen abgehen.

Der Sections-Chef im Ministerium des Innern, Herr Graf de la Motte, ist in Folge eines Schlagflusses gestorben.

✓ **Wien**, 11. April. Der russische Gesandte, Freiherr v. Budberg, hat vor einigen Tagen auch hier eine Verbal-Note seines Cabinets mitgetheilt, in welcher gesagt wird, daß Rußland die abschwebende dänische Angelegenheit als eine reine Competenz-Frage des deutschen Bundes betrachte. — Am 17. Juni findet hier die hundertjährige Stiftungsfeier des Maria-Theresien-Ordens Statt, welcher bekanntlich am 18. Juni 1757, dem Schlachttage von Collin, gestiftet wurde. Der Kaiser und die Kaiserin werden an diesem Tage eigens nach Wien kommen, um dem Feste beizuwohnen, und dann wieder nach Ungarn zurückkehren. Das Fest wird mit einem feierlichen Amte eröffnet, welches von dem Feld-Bischofe celebrirt wird. Mittags findet in dem Rittersaale der kaiserl. Hofburg ein großes Bankett Statt, zu welchem alle Ordens-Ritter geladen sind. Während Seine Majestät den Toast auf die Mitglieder des Ordens ausbringt, werden hundert Kanonenschüsse gelöst. Abends findet eine allgemeine Fest-Vorstellung im Cerenonien-Saale Statt, wobei die wichtigsten Momente der österreichischen Kriegsgeschichte durch lebende Bilder dargestellt werden. Die Mitglieder des höchsten Adels haben die betreffenden Rollen übernommen. — Die Berichte des Herrn v. Haber, welchen die galizische ständische Oldahn-Gesellschaft nach Paris geschickt hat, um auch die dortigen Capitalisten für das Unternehmen zu gewinnen, lauten befriedigend. Herr v. Haber hat bereits für eilf Millionen Franken Actien in Paris abgesetzt, und es schreibt, daß die Betheiligung an dem Unternehmen eine noch weit lebhaftere sein wird, wenn die Frage, ob die russischen Bahnen sich bei Brody an die galizischen anschließen werden, zu Gunsten der letzteren entschieden ist. Durch den Anschluß würde namentlich die lemberg-przemysler Strecke gewinnen.

* **Wien**, 11. April. „Die Östr. Post schreibt: Von Seiten seiner Majestät, die allen Anspruch hat, daß Sardinien ihren Rat h

Geographische Wanderungen.

Von Karl Andree.

(Forts. — S. Nr. 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101 u. 102 d. Bl.)

Der Zug der Ansiedler kommt von Süden und theilweise von Osten her ins Land, denn so lange die Eisenbahnen noch nicht vollendet sind, bildet der Mississippi den großen Zugang. In Galena, dem Hauptorte des Gruben-reviers, in welchem bekanntlich viel Blei gewonnen wird, bestelgen sie den Dampfer, fahren an Dubuque in Jowa vorüber, das am westlichen Stromufer liegt, berühren Gothenburg, Prairie du Chien, Lansing und Prairie à la Cresse, und schiffen zwischen der Menge niedriger Inseln hindurch, mit welchen der Mississippi hier gleichsam besäet ist. Aber seine Uferhöhen, die Bluffs, erheben sich bis zu drelhundert und fünfhundert Fuß; sie bilden mit ihrem glatten Abfall, der auf weite Strecken hin vollkommen gleichförmig ist, eine ganz eigenthümliche Erscheinung. Beim Anblick derselben drängt sich der Gedanke auf, daß das Bett des Stromes einst viel höher gelegen und wahrscheinlich das ganze umliegende Prairieland einen gewaltigen See gebildet habe. Der höchste Theil der Bluffs hat manchmal eine pyramidenartige Gestalt. Weiter aufwärts wird der Mississippi weit und bildet den schönen Pepin-See, der von einer Kette steiler Bluffs eingeschlossen ist. Diese haben nach der Landseite hin nicht etwa einen Abhang, sondern bilden nur den Rand eines ausgedehnten Tafellandes, einer Hochprairie, die sich weit ausbreitet, manchmal sanfte Bodenwellen bildet und vielfach mit Bäumen bestanden ist. Hin und wieder hat diese Prairie Einrisse von etlichen hundert Fuß Tiefe, in ihnen finden die Karr Flüsse den Weg zum großen Vater der Gewässer, der sie alle aufnimmt. So hat denn jeder kleine Wasserlauf gleichfalls seine Bluffs, die nur andere Landabstufe derselben Prairie bilden.

Der Pepin-See ist ein herrlicher Wasserspiegel. Am rechten Ufer erhebt sich, gleichsam eine riesige Schildwacht, eine mächtige Felsenspitze empor, weiße aufwärts springt ein anderes Vorgebirge kühn in den See hinaus, und jener Theil des See's ist wie ein Amphitheater. Die Bluffs bieten sehr verschiedenartige Gestalten in reichem Wechsel, sie zeigen Winkel, Vierecke, Kegel, Pyramiden, nackte, senkrechte Felsen von Thurmeshöhe. Und auch die Romantik fehlt nicht, denn der Pepin-See hat seinen Jungfernfels oder Liebhens-Sprung, der dicht ans Wasser reicht und steil abfällt. Einst entbrannte, wie die Sage erzählt, Minn-na, ein Mädchen aus dem Stamme der Wapaschas, in Liebe zu einem Jäger; aber die Eltern versprechen die Tochter einem Krieger, der im Kampfe mit den Odschibwäs manche Schädelhaut erbeutet hatte. Die Jungfrau aber blieb dem Jäger treu, und als der Vater sie in den Wigwam bei den ihm Erkorenen abführen wollte, erklimmte sie den Gipfel des Felsens, stimmte einen Liebesgesang an und warf sich hinab in die Tiefe!

Nachdem man bei Point Douglass vorübergefahren ist, wo der St. Croix einmündet, und einen Blick auf Stillwater und Kaposta geworfen hat, gewahrt man St. Paul. Noch vor wenigen Jahren hatten in der Nähe Sioux, das heißt Dakota-Indianer, ihre Hütten aufgeschlagen; damals sah der Reisende bei Kaposta Flaggen auf hohen Stangen; unter denselben etwa zehn Fuß über der Erde lagen auf Gerüsten Indianer-Leichen in roth und weiß bemalten Särgen. Der Dakota begräbt seine Todten in der Höhe, es würde im Winter für ihn schwierig sein, sie unter die hartgefrorene Erde zu schaffen; er vertraut die Leiche der Luft an. Zweifel sieht dem Ort eine große Zukunft bevor; eine der höchsten und lebhaftesten Städte ist es schon jetzt, und wenn einst die Eisenbahn nach dem stillen Weltmeer ihn berührt, wird er einen Hauptknotenpunct für den Verkehr bilden und seine Bewohner nach Hunderttausenden zählen. Der Weg von Halifax in Neuschottland bis zur Eucalyptusbahn am stillen Weltmeer wird einst auf der Eisenbahn zurückgelegt werden und zum großen Theil durch fruchtbare Gegenden führen.

englische Meilen von den St.-Antons-Katarakten entfernt. Der mittlere Theil steht auf einer Hochfläche, welche nach dem Strom hin in einem steilen, achtzig Fuß hohen Bluff abfällt; am oberen und unteren Ende tritt diese Uferhöhe ein wenig zurück und bildet zwei Landungsplätze. Grund und Boden, auf dem die Stadt sich erhebt, welche nun etwa zwanzigtausend Einwohner zählt, wurde im Jahre 1848 mit 1¼ Dollar für den Acker bezahlt. Die erste Hütte dort hat ein französischer Pelzjäger aus Canada, Benjamin Gerodis, 1840 aufgeschlagen, 1842 eröffnete der Americaner Jackson einen Waarenladen in der Wildniß, 1843 kam ein zweiter hinzu, vier Jahre später zählte St. Paul drei weiße Familien und eine Schule, 1849 waren bereits 143 Gebäude vorhanden, darunter vier Magazine von Großhändlern, zehn Kleinhändler-Läden, zwei Druckereien und einige Schulen. Auch hatten sich schon zwölf Advocaten niedergelassen.

Die Stadt, unter 44° 52' 40" nördlicher Breite, 93° 4' 54" westlicher Länge von Greenwich, ist der Mündung des St. Peters oder Minnesota-Flusses gegenüber erbaut, welcher, vom Westen her, von dem Höhenzuge der Coteaux des Prairies, herabkommt. Diese Mündung liegt nur etwa achtundvierzig Fuß über dem mexicanischen Meerbusen. Wesley Bond und Seymour, welche vor einigen Jahren Schilderungen von Minnesota entworfen haben, erklären mit Recht St. Paul für den wichtigsten commerciellen Punct, für den „Handelsschlüssel" im fernen Nordwesten. Die Gegend ist lieblich und reich bewässert, der Boden ergiebig, das Klima gesund. Ohne Zweifel steht dem Ort eine große Zukunft bevor; eine der höchsten und lebhaftesten Städte ist es schon jetzt, und wenn einst die Eisenbahn nach dem stillen Weltmeer ihn berührt, wird er einen Hauptknotenpunct für den Verkehr bilden und seine Bewohner nach Hunderttausenden zählen. Der Weg von Halifax in Neuschottland bis zur Eucalyptusbahn am stillen Weltmeer wird einst auf der Eisenbahn zurückgelegt werden und zum großen Theil durch fruchtbare Gegenden führen.

Der Huron-See ist von London nicht so weit als New-York von England, der obere See liegt nur etwa 650 Fuß über dem atlantischen Ocean, eine Eisenbahn von Halifax bis Boston hat also keine namhaften Steigungen, und man wird einst den Waarenverkehr am oberen Mississippi und nach demselben wohlfeiler über Halifax betreiben, als über New-York.

Ein Reisender, der im Jahre 1834 St. Paul besuchte, das vor 1849 „Schweinsdanze", Pigs Eye, genannt wurde, entwirft eine lebendige Schilderung. Als die „Stadt" 150 Einwohner zählte, fanden diese es der Würde des Platzes angemessen, daß sie ihr eigenes Zeitungsblatt habe, und sogleich stellte sich auch der Mann ein, welcher einem so dringenden Bedürfniß abhelfen wollte, Oberst James Godhue. Er „klarirte ein Papier", wie ein pennsylvanischer Deutscher in seinem Kauderwälsch sich ausdrücken würde, und wollte es St. Pauls Epistel nennen. Aber dagegen lehnten die 150 sich auf, und so erschien die Zeitung „als Minnesota Pionier. An einem rauhen, bewölkten Aprilsage 1849 stand der Oberst mit seiner Druckerpresse, seinen Lettern, und was sonst erforderlich war, auf dem Bluff in der Wildniß unter freiem Himmel. Indessen, ein echter Yankee läßt sich durch solche Kleinigkeiten nicht hören; er sucht und fand einen „Raum" in der dritten Straße, aber dieser Raum war so offen wie eine Beerlerscheune und recht hübsch lustig. In dieser Scheune wurde das Blatt geschrieben, gesetzt und gedruckt, bis der Oberst sich dort, wo seiner Meinung nach einst die Mitte der Stadt sein würde, einen Platz kaufte und eine eigene Hütte baute. „Mein Pionier", schreibt er, „war von Anbeginn für Minnesota, für Moralität und Religion!" Als der Oberst Anfangs 1854 starb, hatte St. Paul vier Zeitungen, die täglich erschienen, eben so viele Wochenblätter und zwei, welche alle drei Monate heraus kamen. Es hat jetzt auch eine deutsche Zeitung. Alles geht mit Hochdruck; daß auch alle ein Dutzend Kirchen vorhanden sind, ist schon erwähnt worden; die Straßen haben gutes